

Bodenseeakademie 27./28. November 2008

## **Die Möglichkeiten der Bildungsarbeit in Landwirtschaftsschulen für Gentechnikfreiheit**

Für die Landwirtschaftsschulen, die im Wesentlichen Jugendliche zwischen dem 14. und 19. Lebensjahr bilden, sehe ich drei Möglichkeiten der positiven Einflussnahme.

### **1. Das Vorbild**

Das beste Bild für einen Jugendlichen ist das Vorbild. Die Lehrerschaft muss in ihrem Auftreten ein Bild vermitteln, das der Gesamtvorstellung einer Gesellschaft entspricht. Vor 40 Jahren wäre es keinem Lehrer eingefallen, den Schülern Extensivierungsprogramme vorzutragen. Der politische und gesellschaftliche Wille zur Intensivierung war vorhanden und fand seinen Niederschlag in den Lehrplänen und in der Lehrerfortbildung. Das Auftreten der Lehrer und das Ergebnis bei den Bauern ist bekannt.

Ist es heute der gesellschaftliche und politische Wille gentechnikfrei zu sein?

### **2. Die praktische Arbeit**

Landwirtschaftsschulen sind von Natur aus sehr praxisorientiert und das ist ein unschlagbarer USP. Der Lehrer braucht an und für sich kaum Erklärungen abzugeben. Wenn in der Tierfütterung, in der Verwendung von Saatgut, in der Milch-, Fleisch-, Getreide- und Obstverwertung, bei der Waldarbeit, bei der Grünlandmahd, bei der Ernte usw. der junge Mensch spürt, dass das alles gentechnikfrei ist, dann prägt das.

Emotional ganz entscheidend ist hier der Boden. Auf diesem Acker ist alles gentechnikfrei. Sie oder er darf dieses Fleckchen Erde, diesen Teil der Schöpfung bebauen und damit den schönsten Beruf auf Gottes Erdboden ausüben. Franz Alt sagte zu den Schülern: "Ihr seid die Ölscheichs des 21. Jahrhunderts!" Das prägt sich ein und sie werden dieses Fleckchen Erde mit Liebe bebauen. Damit haben sie das Leben schon gewonnen. Sie lassen sich nicht für selbst zerstörerische Ideen und Programme vereinnahmen.

Welche Fortbildungsmaßnahmen gibt es in der emotionalen Vermittlung dieser praktischen Tätigkeit?

### **3. Der Geruch- und Geschmacksinn**

Die Landwirtschaftsschulen sind zum Glück weitgehend als Internatsschulen ausgelegt und werden, was in diesem Alter ganz wichtig ist, getrennt geschlechtlich unterrichtet. Die geistige- und körperliche Entwicklung sowie der Zugang zum Essen ist in dieser Altersstufe sehr unterschiedlich. Mit unseren Schulküchen können wir großen Einfluss nehmen auf das Essverhalten und auf den Genuss von Lebensmitteln.

Gibt es verbindliche Parameter für öffentliche Küchen?

### **Zusammenfassung:**

Der junge Mensch braucht ein Bildungsumfeld, das die emotionale Bindung an seinen Hof, an seinen Boden und an seine Verantwortung für sich, seine Familie und für die Gesellschaft fördert.

Dipl.Ing. Franz Pilz  
Direktor LWBFS Schlierbach  
Klosterstraße 11  
4553 Schlierbach  
07582 81223 -15 Fax  
Lwbfs-schlierbach.post@ooe.gv.at